

10. Februar 2022, / Auerbacher Zeitung

Göltzschtal: Wie weiter im Fusionsstreit?

Ellefeld bekräftigt Standpunkt gegen Zusammenschluss, droht aber nicht mehr mit Austritt aus dem Städteverbund, sollten Auerbach und Rodewisch die Debatte vertiefen.

Von Susanne Kiwitter

Ellefeld/Rodewisch - Ellefelds Bürgermeister Jörg Kerber (parteilos) schlägt in der Diskussion um die künftigen Verwaltungsstrukturen innerhalb des Mittelzentralen Städteverbundes Göltzschtal wieder mildere Töne an. Drohte er vor einem Monat noch mit dem Austritt aus dem Viererbund, wenn sich die Fusionsgedanken bei seinen Amtskollegen in Rodewisch und Auerbach weiter verstetigen würden, nimmt er in der Zwischenzeit davon wieder Abstand. Sollten die beiden Nachbarkommunen diesen Schritt in den nächsten Jahren konkretisieren, sei für ihn eine Dreier-Konstellation im Städteverbund denkbar – inklusive Ellefeld, erklärt er nun auf Anfrage.

In der Sache bleibt er aber dabei: Eine Einheitsstadt sei für den Gemeinderat und ihn derzeit kein Weg, um sich mit dem demografischen Wandel zu entwickeln, veröffentlichte er vor drei Tagen auf der Internetseite der Kommune im Rahmen einer Erörterung zum Thema Bevölkerungsentwicklung. Gleichzeitig kündigt Kerber ein gemeinsames Positionspapier von ihm als Gemeindechef und dem Gemeinderat an, das in der Februar-Ausgabe des Ellefelder Boten erscheinen soll.

Hintergrund ist ein Konflikt primär zwischen Ellefeld, Rodewisch und Auerbach, der nach dem Auftakt zu einer gemeinsamen Zukunftswerkstatt Ende 2021 aufgeploppt war und durch Wortmeldungen der zwei anderen Stadt-Chefs verschärft wurde. Rodewischs Bürgermeisterin Kerstin Schöniger (CDU) und Auerbachs Oberbürgermeister Manfred Deckert (parteilos) sind sich demnach einig, dass der zu erwartende weitere Bevölkerungsrückgang in den nächsten zehn Jahren eine Fusion notwendig machen werde, wenn es umgekehrt keine Einschnitte bei der Infrastruktur geben solle. Beide halten innerhalb des Städteverbundes zunächst eine Zweierfusion in den nächsten fünf, sechs Jahren für möglich und Auerbachs OB startet damit in seinen diesjährigen Wahlkampf für eine dritte Amtszeit. Man müsse den Bürgern die Wahrheit sagen, hatte er gegenüber „Freie Presse“ im Jahresauftaktgespräch erklärt. Wer sich bisher zurückhält: Falkensteins Stadt-Chef Marco Siegemund (CDU).

Unterdessen findet demnächst die nächste Runde in der Zukunftswerkstatt der vier Kommunen statt. Im Rahmen dieses vom Bund geförderten Projektes stehen dem Städteverbund bis 2024 jährlich 40.000 Euro zur Verfügung, um Konzepte für die Zukunft der Kommunen auf verschiedenen Ebenen zu entwickeln. Inklusive Verwaltungen sind daran bisher etwa 30 Köpfe, darunter auch Bürger, beteiligt. Laut Projektmanager des Städteverbundes, Christian Günther, haben sich weitere sieben Interessenten gemeldet. Die Moderation solle künftig ein Externer übernehmen und außerdem sei für kommende Woche eine Bürgermeisterrunde vorab geplant.